

Struktur und Merkblatt

1. Illustration: Egon Leber: Gott will mehr

2. Höchstes Gebot macht unser Leben einfacher: Klare Priorität, klare Grundlage (Mk 12,28-33)

- => Gebot der Liebe. Es ist ein Doppelgebot.
- => Es geht in unserem Leben also in erster Linie um Beziehungen!
- => Beziehung zu Gott als Quelle der Liebe erkennen
- => Unsere Liebe zu Gott ist die positive Antwort auf Seine Liebe zu uns (1 Joh 4,19).
- => Gottes Liebe ist die absolute Grundlage unseres Seins (Mt 5,44-45) (Joh 6,35)
- => Beziehung zu Gott steht an erster Stelle und ist auch Grundlage für die Nächstenliebe.
- => höchste Doppelgebot macht unser Leben einfacher (vgl. Ps 131,1-3). Es auferlegt unserem Leben eine klare Priorität, Bestimmung und Grundlage

2.1 Höchstes Gebot macht unser Leben ganzheitlicher: Weder Spaltung noch Polarisierung

- => Unser ganzes Sein soll in erster Priorität auf Gott ausgerichtet sein - ganzheitlich.
- => alles, was unser Leben ausmacht, steht jetzt auf einer neuen, einheitlichen Grundlage: die Beziehung zu Gott, die sofort positiv in die Beziehung zu unseren Mitmenschen weiterfließt

3. Das höchste Gebot führt uns nahe ans Reich Gottes: Jetzt gilt es noch durch die richtige Türe zu gehen (Mk 12,34)

- => drinnen ist erst, wer durch die Türe hindurchgegangen ist und diese Türe ist Jesus Christus selbst (Joh 10,9)

Höchste Priorität

Thema: Die Frage nach dem ersten Gebot

Lesung: Mk 12,28-34

Gott will nicht nur ein Teil unseres Lebens sein, sondern dessen Grundlage.

1. Illustration: Egon Leber: Gott will mehr

Heute Morgen darf ich euch das Leben vom Herrn Egon Leber etwas näher vorstellen. Er hat in letzter Zeit interessante Gotteserfahrungen gemacht, die sein Leben bereicherten, aber schliesslich auch tüchtig durcheinander gebracht haben.

Zuerst muss ich euch aber Egons Charakter etwas erklären. Er war ein sehr ordentlicher Typ. Wir könnten ihn ohne weiteres der Gattung der "Buchhalter" zuordnen. Alles musste in seinem Leben den richtigen Platz haben. Wenn dies für einmal nicht der Fall war, kam er jeweils ganz durcheinander und nicht eher zur Ruhe, bis er die wieder Ordnung in die neue Lebenssituation gebracht hatte.

Nun hat Egon Leber neulich eine völlig neue Lebenserfahrung gemacht. Er hat in einer Predigt ganz überraschend das Evangelium von Jesus Christus gehört. Überraschend war das deshalb für ihn, weil er zwar schon des öfteren Predigten gehört hatte, aber bis anhin noch nie wirklich verstanden hatte, was der Tod von Jesus Christus am Kreuz für sein Leben eigentlich bedeutete.

Jetzt aber hat er es kapiert. Jesus ist für ihn am Kreuz gestorben, um ihm Zugang zum Vater im Himmel zu verschaffen. Dieser Zugang soll ein grosser Segen sein für das ganze Leben von Egon. Egon denn auch dankbar, dass Gott alle seine Lebensbereiche segnen würde. Seine Frau, Familie, Wohnung, Arbeitsstelle, Verwandtschaft, sein Hobby und seine Finanzen. In diesem Wissen schief Egon friedlich ein. Da schenkte Gott ihm einen Traum. Egon sah im Traum verschiedene Klötze auf einem Tisch, fein säuberlich nebeneinander hingestellt. Sie waren alle braun, doch einer war rot. Das rote Klötzchen stand für Gott. Nun hörte Egon Gottes Stimme sagen: "Egon, das genügt mir nicht."

Egon wachte auf. Ihm war sofort klar, dass das Gottes Stimme gewesen sein musste. Nun überlegte er und kam schliesslich zum folgenden Schluss. "Es stimmt", sagte er sich, "dass Gott mehr Raum in meinem Leben verdient. Schliesslich ist er ja mein Schöpfer und Erhalter. Ich werde etwas mehr in die Kirche gehen, mehr Kollekte geben und meinen Glauben in meiner Familie einen grösseren Raum zugestehen."

In der nächsten Nacht träumte Egon wieder. Er sah wieder braune Klötzchen und neu waren deren zwei rot. Und wieder hörte er Gottes Stimme: "Egon, das genügt mir nicht." Nun sah Egon im Traum, wie alle braunen Klötzchen zur Seite geschoben wurden. Dann wurde auf einem Tisch ein ganz breites, rotes Klötzchen gestellt. Alle braune Klötzchen dann darauf.

Egon wachte auf. Wieder erkannte er sofort, dass das Gottes Stimme gewesen sei. Was hatte das alles aber nur zu bedeuten?

Dieser Frage, liebe ZuhörerInnen, werden wir heute in dieser Predigt nachgehen.

2. Höchstes Gebot macht unser Leben einfacher: Klare Priorität, klare Grundlage (Mk 12,28-33)

Mk 12,28-33: Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wusste, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete ihm: Das erste ist: "Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft. Das zweite ist dies: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Grösser als diese ist kein anderes Gebot. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer ausser ihm; und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

Das höchste Gebot ist das Gebot der Liebe. Es ist ein Doppelgebot. Die Liebe zu Gott steht an erster Stelle und dann folgt sogleich die Liebe zum Mitmenschen. Es geht in unserem Leben also in erster Linie um Beziehungen! Es geht nicht um das Arbarbeiten für gewisse Gebote oder rituelle Handlungen. An erster Stelle steht die Beziehung zu Gott, gefolgt von der Beziehung zu unseren Mitmenschen.

Die Beziehung zu Gott dürfen wir hierbei als Quelle der Liebe erkennen. Es ist wichtig zu verstehen, dass nicht unsere(!) Liebe zu Gott der Anfang der Gottesbeziehung ausmacht, sondern die Liebe Gottes zu uns Menschen. Unsere Liebe zu Gott ist die positive Antwort auf Seine Liebe zu uns (1 Joh 4,19). Gottes Liebe ist die absolute Grundlage unseres äusserlichen Seins. Diese Liebe hat den Menschen geschaffen samt einer Welt, die ihm eine verschwenderisch-schöne Heimat ist (Mt 5,44-45). Gottes Liebe ist aber auch Grundlage unseres inneren Seins. Nur sie kann unserer Seele die Wärme, Kraft und innere Erfüllung schenken, nach der sie sich sehnt, genauso wie unser Körper nach Speise (Joh 6,35).

Die Beziehung zu Gott steht an erster Stelle und ist auch Grundlage für die Nächstenliebe. Gott will, dass wir alles, was wir von Ihm an Liebe geschenkt bekommen, weiterfliessen lassen - zu unseren Mitmenschen. Das macht uns unabhängiger vom Ergehen und Benehmen unserer Mitmenschen, nicht aber ganz unabhängig. Der Mensch ist für das Leben in Beziehungen geschaffen und kann ohne sie nicht "schöpfungsgemäss" leben. Doch Gottes Liebe ist eine Quelle, die auch in wunde oder schwierige Beziehungen hineinfliesen will!

Zusammenfassung: Dieses höchste Doppelgebot macht unser Leben einfacher (vgl. Ps 131,1-3). Es auferlegt unserem Leben eine klare Priorität, Bestimmung und Grundlage.

1 Joh 4,19: Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Mt 5,44-45: Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Joh 6,35: Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens: Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.

Ps 131,1-3: Ein Wallfahrtslied. Von David. HERR! Mein Herz will nicht hoch hinaus, meine Augen sind nicht hochfahrend. Ich gehe nicht mit Dingen um, die zu gross und zu wunderbar für mich sind. Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und beruhigt? Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele in mir. Harre, Israel, auf den HERRN, von nun an bis in Ewigkeit!

2.1 Höchstes Gebot macht unser Leben ganzheitlicher: Weder Spaltung noch Polarisierung

Das höchste Doppelgebot macht unser Leben auch ganzheitlicher. Unser ganzes Sein soll in erster Priorität auf Gott ausgerichtet sein - ganzheitlich. Diese Ganzheitlichkeit schliesst den normalen Alltag natürlich nicht aus. Doch der Alltag, ja alles, was unser Leben ausmacht, steht jetzt auf einer neuen, einheitlichen Grundlage: die Beziehung zu Gott, die sofort positiv in die Beziehung zu unseren Mitmenschen weiterfließt.

Jetzt können wir Gottes Reden zu Egon Leber besser verstehen. Gott will in unserem Leben nicht nur einen Teil ausmachen - selbst wenn dieser Teil schmeichelhaft gross sein soll - sondern Er will die Grundlage unseres ganzen Seins sein. Als zweite Priorität kommt dann sofort die Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Sie ist von der Gottesbeziehung nicht zu trennen und gleicht einem Bahnwagen, der an die Lokomotive angeschweisst ist und von ihr gezogen wird.

Nur wenn Gott unsere Lebensgrundlage ist, leben wir in unserer Bestimmung.

3. Das höchste Gebot führt uns nahe ans Reich Gottes: Jetzt gilt es noch durch die richtige Türe zu gehen (Mk 12,34)

Mk 12,34: Und als Jesus sah, dass er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und es wagte niemand mehr, ihn zu befragen.

Wer diese Prioritäten nun verstanden hat, ist "nahe am Reich Gottes". Ist er nicht schon drin? Nein, denn drinnen ist erst, wer durch die Türe hindurchgegangen ist und diese Türe ist Jesus Christus selbst (Joh 10,9).

Der biblische Glaube erschöpft sich also weder im "christlichen Wissen" noch in "christlicher Haltung", sondern beinhaltet auch den konkreten Schritt durch die göttliche Tür "Jesus Christus". Diesen Schritt dürfen wir in einem einfachen Gebet vollziehen, in dem wir unser Leben Jesus Christus anvertrauen. Dann wird der "gute Hirte" zu unserem Lebenshirten (Joh 10,11)!

Joh 10,9: Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Joh 10,11: Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.